

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	1
Einleitung: Die Freie Hansestadt Bremen vor der März-Revolution ..	3
 I. Teil: Von der Revolution zur Verfassung	
1. Die Gründung des Bürgervereins	20
2. Die Petition vom 8. März 1848	21
3. Der letzte Bürgerkonvent am 14. März 1848	27
4. Bürgermeister Smidt und der Senat	30
5. Die Wahl der Bürgerschaft im März/April 1848	34
6. Der Wahlerfolg der Liberalen	36
7. Die Konstituierung der Bürgerschaft als verfassungsgebende Versammlung und als allgemeine Volksvertretung	38
8. Die ersten Monate nach der Konstituierung der Bürgerschaft ..	42
9. Bürgerverein und Demokratischer Verein	45
10. Der erste Wahlkampf — die Wahl der Bezirksvorsteher	50
11. Der Patriotische Verein	53
12. Der „Speckkrawall“	55
13. Die Beratung des Verfassungsentwurfs in der Bürgerschaft ..	57
14. Jahrestag der Revolution oder Verfassungstag.— der 8. März 1849	64
15. Die Verfassung von 1849	66
 II. Teil: Die aufkommende Reaktion	
1. Pastor Rudolph Dulon	72
2. Die Neuwahl der Bürgerschaft im März/April 1849	76
3. Veränderte Mehrheiten	79
4. Der Kampf um die Anerkennung der Reichsverfassung	82
5. Das Dreikönigsbündnis	
a) Bremens Beitritt	89
b) Die Wahl zum Volkshaus des Erfurter Reichstages	99
c) Die Wahl zum Staatenhaus des Erfurter Reichstages	104
d) Das Ende der Erfurter Union	109
6. Konflikte zwischen der demokratischen Bürgerschaftsmehrheit und dem Senat	111
7. Die oppositionelle Rechte in der Bürgerschaft	114
8. Die Angriffe der rechtsstehenden Presse auf das allgemeine und gleiche Wahlrecht	118
9. Pastor Dulon und die Tages-Chronik	121
10. Der Kirchenkonvent von U. L. Frauen am 13. September 1850	124
11. Die Maßnahmen der Demokraten gegen wirtschaftliche Repressalien	128
12. Die Unterstützung der politischen Flüchtlinge	132
13. Die auswärtigen Verbindungen der Demokraten	135

III. Teil: Bürgermeister Smidt befreit den Senat aus den „Schlingen der Legalität“

1. Die „kleinen Anfänge in dem heilsamen Flutwasser der Reaktion“ – Der Antrag des Senats auf Revision des Bürgerschaftswahlgesetzes	138
2. Preußische und österreichische Agenten in Bremen – Die folgenschwere Pressekampagne der Neuen Bremer Zeitung gegen die Tages-Chronik und den Demokratischen Verein	140
3. Die ersten Vorbereitungen im Senat auf die zu erwartenden reaktionären Bundesbeschlüsse	143
4. Die Spaltung der Linken im Streit um die Schulreform	145
5. Drohende Bundesmaßnahmen gegen Bremen – Die Einschränkungen der Versammlungs- und Pressefreiheit	152
6. Die Einleitung des theologischen Verfahrens gegen Pastor Dulon	164
7. Staatsanwalt Hermann Smidt	166
8. Die Ergänzungswahlen zur Bürgerschaft im Juni 1851	172
9. Der Senat drängt auf die Änderung des Senatswahlverfahrens	176
10. Der Beschluß der Bundesversammlung vom 23. August 1851	178
11. Die Mitteilung des Senats an die Bürgerschaft vom 27. September 1851	183
12. Bedenken in Lübeck und Hamburg gegen die Pläne Bürgermeister Smidts	189
13. Die Verhaftung Pastor Dulons	191
14. Die ersten Verhandlungen Bürgermeister Smidts in Frankfurt mit dem Reaktionsausschuß der Bundesversammlung	196
15. Die vertrauliche Sitzung der Bürgerschaft am 29. Dezember 1851	208
16. Die zweite Note Bürgermeister Smidts an den Reaktionsausschuß vom 28. Januar 1852	215
17. Dulons Schrift „Der Tag ist angebrochen!“	221
18. Die Suspension Pastor Dulons	227
19. Der Beschluß der Bundesversammlung vom 6. März 1852 in der bremischen Verfassungsangelegenheit	235
20. Der 8. März 1852 und die Ernennung des Generalmajors Jacobi zum Bundeskommissar	245
21. Der Krawall in der St.-Martini-Kirche und seine Hintergründe	252
22. Die Auflösung der Bürgerschaft	254
23. Die Entlassung Pastor Dulons	263
24. Die Unterdrückung der Demokratie in Bremen	
a) Der Senat als Obrigkeit und die Zensur mit „außergewöhnlichen Maßregeln“	266
b) Die „Treue Bruderschaft“ oder der „Todtenbund“	270
c) Die Versammlung in Stuhr, Hammanns Konventikel und der Tischlergesellenklub	274
d) Pastor Dulons Flucht und der Ausgang der gegen ihn anhängigen Strafverfahren	276
e) Johannes Rösing	279

IV. Teil: Die Revision der Verfassung

1. Bundeskommissar Jacobi	282
2. Das Achtklassenwahlrecht	284
3. Die Wahl der Bürgerschaft im April/Mai 1852	290
4. Der Senat beseitigt „die doctrinaire Donandtsche Theorie von der Gleichstellung von Rath und Bürgerschaft“	293
5. Die Konstituierung der konservativen Bürgerschaft und Donandts Wahl in den Senat	296
6. Die Revision der Verfassungsurkunde von 1849	299
7. Der Streit um den „christlichen Staat“	305
8. Der Beschluß der Bundesversammlung in der bremischen Verfassungsangelegenheit vom 17. August 1854	313
9. Die Verfassung von 1854	321

Schlußbetrachtung	326
--------------------------------	-----

Anlagen

1. Bürgerschaftswahl 1849	344
2. Bürgerschaftswahl 1851	345
3. Bürgerschaftswahl 1852	346
4. Bürgerschaftswahl 1863	348
5. Wahl zum Volkshaus des Erfurter Reichstages 1850	350
6. Vorstand der Bürgerschaft (1848 – 1854)	351

Quellen- und Literaturverzeichnis	353
--	-----

Abkürzungen	375
--------------------------	-----

Personenregister	377
-------------------------------	-----